

## Ergebnisprotokoll

**Anlass:** 3. Netzwerktreffen der Gemeindeglieder am **Mittwoch, den 13.04.2016**  
**von 15:30 bis 18:00 Uhr**  
**Ort: Amt Südtondern, Niebüll**

Moderation und Carla Kresel  
 Protokoll:

Tagesordnungspunkte
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Austausch – Was gibt es Besonderes aus der Arbeit seit dem letzten Treffen zu berichten?</li> <li>2. Pflegestärkungsgesetz – Angelica Lorenzen vom Kreis Nordfriesland für den Fachdienst Gesundheit</li> <li>3. Wohnen im Alter – Ulrike Petersen vom Kreis Nordfriesland für den Fachdienst Gesundheit</li> <li>4. Weiteres Vorgehen: Welche Inhalte sollen gemeinsam weiterentwickelt werden?</li> <li>5. Verschiedenes und Termine</li> </ol>
Nächste Schritte:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 4. Treffen der Gemeinde-Kümmerer am Mittwoch 5. Oktober 2015, 15:30 – 17:30 Uhr, Tondern-Treff Bredstedt, Osterstr. 28</li> </ul>

### Anlagen

- Liste der Teilnehmenden
- Präsentation „Pflegestärkungsgesetz & Wohnen im Alter“ von Angelica Lorenzen und Ulrike Petersen
- Flyer von der Kümmerin Iris Petersen, Achtrup
- Ideensammlung Tondern-Treff

### TOP 1: Austausch – Was gibt es Besonderes aus der Arbeit seit dem letzten Treffen zu berichten?

Im Rahmen der Vorstellungsrunde wurden über Besonderheiten aus der Arbeit seit dem letzten Treffen berichtet.

- Ute Petersen und Dörte Stöber arbeiten seit 1.1.2016 im **Tondern-Treff Bredstedt**. Ihre Arbeit als Kümmerinnen bezieht sich ausschließlich auf Senioren in der Stadt Bredstedt und in den umliegenden Gemeinden. Ihre Aufgaben umfassen Angebote für Senioren zu entwickeln, vorhandene Angebote zu vernetzen und sie für Interessierte und Hilfebedürftige sichtbar zu machen. Ihr Ziel ist dabei die Angebote nach den Wünschen der Menschen zu „stricken“ und keine Angebote von oben herab zu entwerfen.

Im März wurden Netzwerkpartner wie z.B. Bürgermeister, Sozialverbände, Pflegedienste und Pflegeeinrichtungen eingeladen, um die Arbeit der Kümmerinnen vorzustellen, aber auch um die Wünsche und Anregungen der Eingeladenen wie auch ihre Ideen zur Zusammenarbeit zu erfragen, siehe Anlage. Wünsche waren z.B. Angebote zur Nutzung von Smartphones, Fahrdienste, Vorlesenachmittage, Spielenachmittage für Jung & Alt, Gemeinsames Kochen; Interesse an Vorträgen zu Betreuungsrecht, Patientenverfügung, Neues aus der Pflege; Veranstaltungen wie Public Viewing, Vorstellungen der Tagespflegeeinrichtungen, Modenschau in Tagespflege; bei der Zusammenarbeit z.B. Abstimmung der Veranstaltungskalender, Nutzung vorhandener Strukturen, Erstellen einer Übersicht barrierefreier Wohnungen in der Region, Zusammenarbeit mit der VHS etc. Wichtig sei ihnen zu schauen, was es vor Ort gibt und dieses zu beleben. Es soll ein Fragebogen verteilt werden, um Hilfeanfragen und ehrenamtliche Hilfeangebote zu erfragen. Angestrebt wird außerdem der Aufbau einer Plattform von Ehrenämtern.

- Neues Angebot in **Stedesand**: Freitagnachmittags begleiten die beiden Kümmerinnen Margit Lützen und Marina Koth Menschen, die alleine nur noch schwer gehen können, bei einem Spaziergang. Start ist an den beiden Ortsenden um 14 Uhr, getroffen wird sich dann gemeinsam um 14:30 Uhr auf Bänken an der Schule zu einem Schnack. Dieses Angebot kommt sehr gut an. Die weiteren Nachfragen umfassen besonders die Bereiche Gesundheit und Pflege, Anträge, Arztfahrten und Spaziergänge.
- In **Neukirchen** werden die Bürozeiten der vier ehrenamtlichen Kümmerer nach wie vor sehr wenig in Anspruch genommen. Darum ist ggf. eine Reduzierung in Planung und es soll ggf. angeboten werden die KümmerInnen zu Hause anzurufen. Trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit sind bisher wenig Nachfragen nach Hilfsangeboten. Dies wird u.a. darauf zurückgeführt, dass die Hilfestrukturen der Familien und Nachbarn noch gut funktionieren. In Neukirchen konnte ein Investor gefunden werden für den Bau von 12-15 Wohnungen. Hier soll gerne die DRK-Sozialstation und die Kümmererstruktur mit eingebunden werden.
- In **Dagebüll** ist Luise Block seit dem 1.1.2016 als Kümmerin auf Minijob-Basis mit acht Wochenstunden angestellt. Sie ist in dem Ort gut vernetzt, da sie seit 7 Jahren als Sekretärin im Kirchenbüro tätig ist und vorher im Pflegebereich gearbeitet hatte. Um ihre neue Arbeit bekannt zu machen, hat sie mit ihrem neuen Flyer viele Hausbesuche gemacht. Geplant ist ein Geburtstagskaffee-Nachmittag mit über 70 Jährigen. Daraus möchte sie einen Kreis von Ehrenamtlichen zusammenstellen. Bisher hat sie keinen festen Bürotermin, die zahlreichen Anrufe erhält sie zu Hause. Die Nachfragen betreffen hauptsächlich den Pflegebereich, auch sind viele Menschen in den Außenlagen Dagebülls einsam. Zur Zeit erledigt sie alle Arbeiten selber, sie möchte sich aber eine Gruppe von Ehrenamtlichen aufbauen, die Arbeiten übernehmen können. Außerdem möchte sie im Dorfgemeinschaftshaus neue Angebote einbringen wie z.B. Bewegungskurse und Seniorengymnastik. Angestrebt ist eine Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz, Sozialverband, Sportverein und der Kirche.
- Im September feiern die „Alltagshilfen“ in **Bordelum** ihr zweijähriges Bestehen. Die vier Koordinatoren erhalten zusammen 250 € für geringfügige Beschäftigung, die Alltagshelfer/ Kümmerer nehmen 4 €/ Std. für die ausführenden Arbeiten. Für besondere Fälle steht ein Fonds zur Verfügung.

Mit der Angebotsnachfrage sind die Alltagshelfer zufrieden. Sie haben feste Paare für Fahrdienste, die Vermittlung läuft aber nach wie vor über die vier Koordinatoren. Ihr Motto ist „Jung hilft Alt & Alt hilft Jung“: In Schulen gehen z.B. Ehrenamtliche zum Vorlesen, es wird mit Schülern der 1. Klasse das Lesen geübt oder es wird dort ausgeholfen, wo in einer Klasse eine zweite Kraft gebraucht wird. In Planung stehen Senioren-Ausflüge für Frühjahr und Herbst.

Gute Bekanntheit erhalten Sie darüber, dass die vier Koordinatoren in den vier Ortsteilen gut vernetzt sind, dass diejenigen, die die Hilfen in Anspruch nehmen, ihre Erfahrungen weiter erzählen und dass Personen direkt angesprochen werden, da es nicht reiche, Infos ins Kirchenblatt zu stellen.

Sie passen bei den „Alltagshilfen“ auf, dass sie nicht als billige Arbeitskräfte missbraucht werden. Sie verweisen in solchen Fällen an den Pflegedienst (30 €/h) oder an 10 €-Kräfte. Ihr Motto ist, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Angelica Lorenzen vom Fachdienst Gesundheit berichtet dazu, dass die Pflegedienste oft überfordert sind, da sie zu wenig Personal haben. Von den 30 €, die an den Pflegedienst bezahlt werden, erhält die Betreuungsperson 8,50 €. Auch vom Fachdienst Gesundheit suchen sie bei ihrer aufsuchenden Arbeit dringend Ehrenamtliche, die unterstützend für ihr Klientel arbeiten.

Eine aktive Gruppe von 30 Personen plant in Bordelum bei der jetzigen Grundschule ein Primarhaus bzw. Bildungs-Campus. Hier ist ggf. ein Büro für die „Alltagshilfen“ vorgesehen.

2015 hatte Heinrich Becker zu einem Treffen zu Flüchtlingen in Bordelum eingeladen. Hier haben sich 20 Personen bereit erklärt, Patenschaften zu übernehmen, davon 10 aus dem Kreis der Alltagshelfer. Jeweils in Dörpum und im westl. Bordelum wohnen 20 Flüchtlinge in jeweils 4 Häusern, die durch die Paten betreut werden. Sie geben Hilfe zur Selbsthilfe, zu Anfang war es viel Arbeit und Organisation, jetzt sind sie selbständiger.

- Iris Petersen ist in **Achtrup** mit einen Minijob-Vertrag sei ca. einem Jahr als Kümmerin beschäftigt (30 Std./Monat), welcher jetzt für ein weiteres Jahr verlängert wird. Frau Petersen ist ursprünglich Bankangestellte, lebt seit 20 Jahren im Dorf auf ihrem landwirtschaftlichen Betrieb und ist von daher gut vernetzt. Ihr Büro ist ihr Klapphandy mit einer einfachen dreistelligen Nummer (ältere Personen haben oft Schwierigkeiten mit einer langen Handy-Nr.), sie hat einen Flyer verfasst, in dem sie sich vorstellt und geht damit auch in die Haushalte, um zu er-

fragen, wer Hilfe braucht. Sie nimmt im Dorf vielfältige Anfragen an. Sie reichen von Unterstützung bei der Lehrstellensuche für einen Jugendlichen, beim Suchen nach einem Kindergartenplatz für ein 14-Monate altes Kind, Unterstützung von Paten einer syrischen Familie bis zu Begleitung bei Spazierengängen und einem Schnack bei einer älteren Person auf Vermittlung des Arztes. Pflegerische Arbeiten wie z.B. Wadenwickel gehören nicht zu ihrem Repertoire.

## **TOP 2: Pflegestärkungsgesetz – Bericht von Angelica Lorenzen vom Fachdienst Gesundheit des Kreises Nordfriesland** *(Details siehe Präsentation in der Anlage)*

Frau Lorenzen stellt den **Pflegestützpunkt** im Kreis Nordfriesland vor. Er ist seit 2010 eine unabhängige, neutrale und kostenlose Beratungsstelle bei allen Fragen des Alterns und der Pflege. Die individuelle Beratung erfolgt in Form von Hausbesuchen, persönlichen Sprechzeiten und Telefonaten (ca. 6.000 Beratungen/Jahr). Die Arbeit umfasst eine einzelfallspezifische Koordinierung aller Hilfen mit dem Ziel, das bestmögliche individuelle Arrangement zu ermöglichen. Um die BürgerInnen für das Thema Pflege zu sensibilisieren, erfolgt außerdem Öffentlichkeitsarbeit.

Der Pflegestützpunkt gibt Informationen zu:

- Leistungen der Pflegeversicherung,
- Arten der Versorgung in der Pflege,
- Finanzierung der Pflege,
- Antragstellung insbesondere bei Pflegeversicherung, Hilfe zur Pflege, Schwerbehinderung,
- unterstützenden Angeboten (Haushaltshilfen, Hausnotruf, Essen auf Rädern),
- barrierefreiem Wohnen,
- entlastenden Angeboten.

Weiterhin werden eigene Kurse angeboten:

- Umgang mit Demenz für Angehörige,
- Betreuungscafé und Angehörigengruppe in Niebüll,
- Ausbildung als NachbarschaftshelferIn. *Nach § 45b SGB XI können Nachbarschaftshelfer mit bis zu 104 € mtl. als zusätzliche Betreuungsleistungen abgerechnet werden. Pflegebedürftigen können jetzt entscheiden, ob sie diese zusätzlichen Leistungen wie bisher von Pflegediensten oder künftig durch Nachbarschaftshelfer erhalten möchten. Nachbarschaftshelfer leben dabei nicht in häuslicher Gemeinschaft mit der zu betreuenden Person und sind nicht mit ihr verwandt oder verschwägert. Das Angebot trägt dazu bei, die ambulanten Pflegedienste zu entlasten. Die Nachbarschaftshelfer erhalten nach Ausbildung (20 Std.) 6-8 €/Std. nach Abrechnung mit der Pflegekasse.*

Es bestehen folgende Zuständigkeiten in der individuellen Beratung:

- Südtondern und Insel Sylt: Angelica Lorenzen, Tel. 04841 / 89 70 18
- Mittleres Nordfriesland, Amrum und Föhr: Ulrike Petersen, Tel. 04841 / 89 70 31
- Südliches Nordfriesland und Pellworm: Arne Hansen, Tel. 04841 / 89 70 22
- Sprechstunde im Gesundheitsamt Kreis Nordfriesland, Damm 8, 25813 Husum: Do. 08.30-12.00 Uhr

Das **Pflegestärkungsgesetz** wurde zum 1.1.2015 eingeführt. Die Neuerungen beinhalten eine Ausweitung und Flexibilisierung der Leistungen, eine Entlastung der Pflegenden und Angehörigen und eine Ausweitung niedrigschwelliger Angebote. Problem ist, dass die Informationen zur Entlastung nicht immer bei Angehörigen und Betroffenen ankommen. Darum die Bitte an die Gemeindegümmerer, Hilfebedürftige an den Pflegestützpunkt zu vermitteln.

Ansprüche können je nach Pflegestufe gestellt werden für (Details zu mtl. Leistungen je nach Pflegestufe siehe Präsentation):

- Pflegegeld für häusliche Pflege
- Pflegesachleistungen für häusliche Pflege
- Teilstationären Leistungen der Tages- und Nachtpflege – *Tagespflegeeinrichtungen gibt es in Breklum und Niebüll. Bei Pflegestufe 1 sind z.B. 1-2 Tage Tagespflege möglich, was eine große Entlastung für pflegende Angehörige bedeuten kann, wodurch zu Pflegenden länger zu*

*Hause wohnen bleiben können. Viele Angehörige nehmen diese Leistungen nicht in Anspruch, da sie glauben, damit ihren Partner abzuschieben.  
In Nordfriesland gibt es keine Nachtpflegeeinrichtungen, da sich diese nicht rentieren.*

- Leistungen bei vollstationärer Pflege
- Zum Verbrauch bestimmte Hilfsmittel
- Hilfe bei Verhinderung einer Pflegeperson
- Kurzzeitpflege – *Eine Kombination von Kurzzeit- und Verhinderungspflege ist möglich. Was viele nicht wissen: In einem Pflegeheim besteht ein Eigenanteil von 25-30 €/Tag. Hier können Anträge beim Sozialzentrum gestellt werden auf Übernahme der Kosten. Verhinderungspflege ist auch bei Urlaub möglich. Verhinderungspflege ist auch über Nachbarschaftshelfer möglich (§45 b SGB XI)*
- Zusätzliche Leistungen für Pflegebedürftige in ambulant betreuten Wohngruppen – *in Nordfriesland auf Nordstrand und in Husum*
- Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen – *ab Pflegestufe 0 mit Demenz; innerhalb einer Pflegestufe einmalig 4.000 €, bei nächster Pflegestufe können weitere 4.000 € beantragt werden. Wohnen die Menschen in einer ambulanten WG, können z.B. bei 4 Personen 4x4.000 € bei einer Pflegestufe bezogen werden*
- Pflege in vollstationären Einrichtungen der Hilfe für behinderte Menschen
- Zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen - *für Tages-, Kurzzeit-, Verhinderungspflege: Haushaltshilfe, Betreuungsarbeiten etc.. Nachbarschaftshelfer erhalten hier z.B. 104 €/mtl., es gibt jedoch noch zu wenige Nachbarschaftshelfer*

Im nächsten Jahr soll das **Pflegestärkungsgesetz II** verabschiedet werden. Zentrale Veränderungen werden sein:

- Ersetzen von Pflegestufen durch fünf Pflegegrade zum 01.01.2017
- Geistige Fähigkeiten werden vermehrt bei der Feststellung des Pflegegrades berücksichtigt. *Demenzkerkrankte erhalten damit bessere Leistungen, Menschen, die „nur“ körperlich eingeschränkt sind, erwarten Nachteile. Die Begutachtung wird umfangreicher. Bisher wird bei der Begutachtung geschaut, was der Mensch nicht mehr kann, in Zukunft wird bewertet, was er kann.*
- Stärkung der ambulanten Versorgung
- Mehr Flexibilität bei der Kombination aller Leistungen
- Bestandsschutz für Menschen mit Pflegestufe

### **TOP 3: Wohnen im Alter – Bericht von Ulrike Petersen vom Fachdienst Gesundheit des Kreises Nordfriesland** *(siehe Präsentation in der Anlage)*

Wohnen im Alter hat in den letzten Jahren an den Bedeutung gewonnen. Gründe hierfür sind u.a..

- Rapider Anstieg der Lebenserwartung
- Bedeutungsverlust der Familie als Versorger im Alter, kleinere Familien
- Migration innerhalb von Deutschland, Wegzug Familienmitglieder
- Individualisierung der Lebenswelt des Einzelnen
- Wahrscheinlichkeit, im Laufe des Lebens ein Pflegefall zu werden:
  - o Frauen = 74%
  - o Männer = 57%

Die Wohnformen im Alter reichen von

- Eigentumswohnung oder eigenes Haus
- Mietwohnungen
- (betreute) Wohngemeinschaften
- Mehrgenerationenhäuser
- Betreutes Wohnen (mit oder ohne Anschluss an Pflegeeinrichtung)
- Einrichtungen der stationären Pflege

- Wohnen bei Angehörigen

Umfrageergebnisse haben ergeben, dass der größte Bevölkerungsteil im Alter weiterhin in den eigenen vier Wänden verbleiben möchte!

Ist ein Verbleib in der eigenen Häuslichkeit im Alter möglich und sinnvoll, kann der Wohnraum barrierefrei angepasst werden. Ist dies nicht gegeben, kann ein Umzug in die vorab genannten alternativen Wohnmodelle initiiert werden. Bei beiden Varianten beraten der Pflegestützpunkt, die Behindertenberatung des Kreises Nordfriesland und die Pflegedienste.

Eine Wohnraumanpassung kann finanziert werden

- Bei eingetretener Pflegebedürftigkeit: Zuschuss von Pflegekasse bis zu einer Höhe von 4.000 Euro (vor Beginn der Baumaßnahme beantragen)
- Angebote der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)
- Kreditprogramm oder Investitionszuschuss (auch für Vermieter)
- Förderung des Landes Schleswig-Holstein
- Darlehen der Investitionsbank Schleswig-Holstein

---

#### **TOP 4: Weiteres Vorgehen: Welche Inhalte sollen gemeinsam weiterentwickelt werden?**

Für das nächste Treffen (4.10., 15:30 h) besteht Interesse an dem Thema „**Pflegewohngemeinschaften**“. Eingeladen wird dazu Irene Fuhrmann von KIWA (Koordinierungsstelle innovativer Wohn- und Pflegeformen im Alter für SH)“.

Ein Thema für ein weiteres Treffen ist der „**Umbau vorhandener Bausubstanz**“. Hier könnten Sanierungsprogramme für Umbauten vorgestellt werden Oder es könnten Beispiele aus anderen Regionen präsentiert werden, wo Konzepte von Alters-Wohngemeinschaften in größeren Anwesen umgesetzt wurden. Ggf. Einladung von Stefanie Lorenzen von der Heimaufsicht zu der Frage: Wie muss das Zusammenleben im Haus konstruiert sein, damit das Haus nicht unter die Heimaufsicht fällt?

Weiterhin wird von den Anwesenden ein **4-stündiger Workshop** gewünscht zum Thema „**Was sind die Inhalte meiner Arbeit als KümmerIn - was ist das Anforderungsprofil meiner Arbeit?**“ Die Arbeiten der KümmerInnen werden in den verschiedenen Kommunen je nach Personen, Anforderungen, Ort und Rahmenbedingungen sehr unterschiedlich und individuell ausgeführt. Gleichzeitig gibt es Gemeinsamkeiten und Schnittstellen. Im Workshop können sich die Teilnehmenden über die verschiedenen Erfahrungen im Tätigkeitsbereich der Kümmerer austauschen und Anforderungen konkretisieren. Angefragt wird eine Moderation durch den Paritätischen. Zielgruppe des Workshops: GemeindegümmerInnen an der Westküste. Geplanter Zeitpunkt: Herbst/Winter2016 nach dem nächsten Austauschtreffen. Zeitrahmen: z.B. 14 – 18 h.

---

#### **TOP 5: Weiteres und Termine**

Es wird nachgefragt, ob es eine Vorlage gibt für einen **Fragebogen**, der an alle Bürger verteilt wird, um Hilfebedarf und mögliche Hilfeleistungen der Bürgerinnen und Bürger zu erfragen.

Angeregt wird weiterhin, dass die **Flyer** der Kümmerer in den einzelnen Gemeinden untereinander ausgetauscht werden. Carla Kresel verschickt Flyer aus Bordelum als Anlage zum Protokoll (oder danach). Weitere Flyer können beim nächsten Treffen mitgebracht werden.

Am 19.7.2016 findet von 16-20 Uhr im Tondern-Treff die **Veranstaltung „Wohnvielfalt im Alter“** statt, eine Kooperation des Tondern-Treffs mit KIWA und der AktivRegion. Herzlich eingeladen dazu ist das Netzwerk der Gemeindegümmerer.

Das **4. Gemeindegümmerer-Treffen** findet statt am 10. Oktober 2016, 15:30 – 17:30 h im Tondern-Treff in Bredstedt, Osterstr. 28.

Bredstedt, 19.4.2016



**Anlage1: Teilnahmeliste**

	<b>Organisation</b>	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	
1.	Kümmerin	Block	Luise	Dagebüll
2.	Kreis NF, Bürgernetzwerk	Blum	Ulrike	Husum
3.	Kümmerer und stellv. Bürgermeister	Dose	Thomas	Neukirchen
4.	Kümmerer	Kempe	Gerd	Neukirchen
5.	Kümmerin	Koth	Marina	Stedesand
6.	Kümmerin	Lützen	Margit	Stedesand
7.	Kümmerin	Petersen	Iris	Achtrup
8.	Kümmerin, Vors. LandFrauenVerein Dörpum	Petersen	Martje	Bordelum
9.	Kümmerin Tondern-Treff Bredstedt	Petersen	Ute	Bredstedt
10.	Kümmerin Tondern-Treff Bredstedt	Stöber	Dörte	Bredstedt
11.	Referentin, Kreis NF, Fachdienst Gesundheit	Lorenzen	Angelica	Niebüll
12.	Referentin, Kreis NF, Fachdienst Gesundheit	Petersen	Ulrike	Husum
13.	AktivRegion Nordfriesland Nord	Kresel	Carla	Bredstedt